

Christus und sein Reich im Buch des Propheten Jesaja (Teil II – Kapitel 13-48)

Sommerkonferenz vom 8. – 13. August 2017 in Grünberg

15. + 16. + 17. V e r s a m m l u n g (vormals 16. + 17. + 18.)

Gebet: Herr, wir geben dir diese Gemeinschaft, diese Versammlung. Lass dein Wort weiterhin durch deinen Geist zu uns sprechen. Wir wollen Ohren haben die hören, was du uns durch das Buch von Jesaja sagen möchtest. Reinige unsere Herzen. Wir danken dir für dein lebendiges Sprechen. Amen.

Unser Dienst muss dem Vater wohlgefällig sein

Lasst uns nun zu Teil V., Abschnitt A. der Gliederung kommen und dort unseren wunderbaren Herrn betrachten. Er ist Gottes Knecht und sein Auserwählter, an dem seine Seele Wohlgefallen hat. Unser Dienst muss unserem Vater wohlgefällig sein. Tut nicht nur irgendeinen Dienst für Gott in der Hoffnung, dass es ihm gefällt. erinnert euch an das, was der Herr im Matthäusevangelium Kapitel 7, Verse 21-22 gesagt hat: *„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel kommen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Machttaten getan?“* Der Herr hat nicht bestritten, dass sie viele Werke getan haben, aber er hat sie ihnen nicht befohlen. Das ist nicht gut. Es geht darum, dass wir das, was wir tun, in Absprache mit dem Herrn tun. Wir müssen alle vom Herrn lernen, wie er gedient hat. Er hat nur das getan, was er den Vater tun sah. Er hat nur das gesprochen, was er vom Vater gehört hat. Und er sagte: Die Werke die ich tue, tue nicht ich, sondern mein Vater in mir. Kein Wunder war alles, was er getan hat, dem Vater wohlgefällig. Der Vater sucht solche, die ihm auf diese Weise dienen.

Das Speisopfer – die Menschlichkeit Jesu erfahren

An dieser Stelle möchte ich noch einmal betonen, wie wichtig die Opfer sind. In Matthäus Kapitel 3, Vers 16 lesen wir: „... *Und siehe, die Himmel wurden ihm (Jesus) aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf ihn kommen.*“ Gott hat Jesus den Geist gegeben. Und wir sehen in seinem ganzen Wandel, dass alles, was er gesagt und getan hat, durch diesen Geist geschehen ist. Und bei uns soll es heute nicht anders sein, denn auch wir haben diesen wunderbaren Geist vom Herrn empfangen. Wir sind jetzt wiedergeboren und der Geist wohnt in uns. Aber wir müssen uns fragen, ob wir auch durch diesen Geist wandeln. Sind wir ihm gehorsam? Wir haben alle die Salbung in uns und der Geist sollte uns alle Dinge lehren und uns in alle Wirklichkeit leiten. Wenn wir meinen, dass wir schon alles empfangen haben, dann sind wir sehr betrogen. Vielmehr ist es so, dass wir den Reichtum des Herrn nicht erschöpfen können. Der Herr möchte uns noch viele große und unfassbare Dinge zeigen. Es kommt darauf an, ob wir einen Hunger danach haben oder nicht.

Für gewisse Schritte, die der Herr vollbracht hat, wie z. B. die Sündenvergebung, haben wir eine hohe Wertschätzung. Andere Schritte dagegen, wie z. B. seine Fleischwerdung, interessieren uns weniger oder gar nicht. Und gerade dies ist ein ganz wichtiger und wunderbarer Schritt in seinem Erlösungswerk. Es ist zu kostbar: Welch ein reines und heiliges Wesen hat er zum Ausdruck gebracht! Er lebte auf dieser Erde, um die Menschheit durch seine Menschlichkeit wiederherzustellen. Satan hat durch Adam die ganze Menschheit mit seinem rebellischen Wesen infiziert. Wir sind durch und durch verdorben, mehr als wir denken. Paulus schreibt in Römer Kapitel 3, Vers 10b: „*Da ist kein Gerechter, auch nicht einer.*“ Daher musste der Herr selbst Mensch werden. In Johannes Kapitel 1, Vers 14 sehen wir seine Menschlichkeit kurz und deutlich beschrieben: „... *das Wort wurde Fleisch und zeltete unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit ...*“ Und in diesem Menschen, sagt der Kolosserbrief, Kapitel 2, Vers 9: „... *wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.*“ „... *Er ist das Ebenbild Gottes, des Unsichtbaren*“ (Kol. 1:15a). Wir Menschen sind nach dem Ebenbild Gottes geschaffen, um die Herrlichkeit Gottes zum Ausdruck zu bringen (vgl. 1.Mose 1:26a). Aber leider bringen wir oft etwas anderes zum Ausdruck.

Daher ist es notwendig, dass wir unseren Blick auf diesen Menschen als unser Speisopfer richten. Das feinste Mehl, vermengt mit Öl, gesalzen, ohne Honig, ohne Sauerteig und voller Kraft der Auferstehung. Er hat den Tod überwunden. Er hat Satan besiegt. Zuvor ist er durch vielerlei Leiden, Trübsal und Prüfungen hindurchgegangen. Er hat jeden Test bestanden. Wie viele Prüfungen haben wir bestanden? Nicht so viele. Der erste Mensch, Adam, hat versagt, aber der zweite Mensch hat den Sieg errungen. Das müssen wir erkennen und überaus schätzen. Paulus sagt uns im ersten Korintherbrief Kapitel 15, Vers 47: „*Der erste Mensch (Adam) ist aus der Erde und irdisch; der zweite (der letzte) Mensch ist aus dem Himmel.*“ Zu welchem gehören wir jetzt? Der Herr war der letzte Adam. Wir können die Menschlichkeit des Herrn durch den Genuss des Festes der ungesäuerten Brote erfahren. Ich möchte euch noch einmal ermutigen, Zion aufzubauen. Und zwar nicht mit dem alten Menschen, sondern mit dem Neuen, den der Herr in Auferstehung hervorgebracht hat.

Wir reden oft über seine Kreuzigung, dass er für uns gestorben ist, dass er sein Blut vergossen hat für die Vergebung unserer Sünden, aber in seiner Auferstehung hat der Herr einen neuen Menschen hervorgebracht. Den alten Menschen hat er am Kreuz vernichtet. Wenn wir aber heute nicht bereit sind, den alten Menschen abzulegen, sondern weiter in unserem alten Menschen leben, können wir die Gemeinde niemals aufbauen. Es ist völlig unmöglich. Und deshalb schätzen wir so sehr die Menschlichkeit des Herrn, dieses wunderbare Speisopfer. Und der Herr zeigt uns nicht nur das, sondern alle Schritte seines ganzen Werkes: seine Kreuzigung, seine Auferstehung als der Erstgeborene aus den Toten; und als solcher ist er auch das Haupt des Leibes, der Gemeinde (vgl. Kol. 1:18). Darüber hinaus hat sich der Herr zur Rechten der Majestät in der Höhe, auf den Thron, niedergesetzt, wie uns das in Hebräer Kapitel 1, Vers 3 bezeugt wird. Und zwar als ein Mensch und nicht als Gott. Das ist auch ein wunderbares Werk des Herrn, weil es unsere Bestimmung zeigt. Wir müssen es schätzen, dass der Herr heute auf dem Thron sitzt. Denn das Ziel der Errettung ist es, uns in unserer Erfahrung auch auf den Thron zu bringen. Viele Leute wollen in den Himmel gehen, aber der Herr wartet sehnsüchtig darauf, wieder auf die Erde zurückzukommen. Das ist die entgegengesetzte Richtung. Das heißt, liebe Geschwister: Wir müssen heute im Geist schon mit ihm in den Himmeln sein. Das sagt uns Epheser Kapitel 2, Vers 6: „... *und zusammen auferweckt und zusammen in den*

Himmeln niedergesetzt in Christus Jesus.“ Die Wirklichkeit aller dieser Schritte, die der Herr durchlaufen hat, müssen wir heute im Glauben ergreifen. Dazu sind uns alle Feste des Herrn gegeben: Das Passahfest, das Fest der ungesäuerten Brote, das Erstlingsfest der Auferstehung des Herrn, das Pfingstfest, an dem der Herr aufgefahren ist und den Geist ausgegossen hat. Diese Feste zeigen das ganze Werk unseres Herrn Jesus Christus: Es beginnt mit der Fleischwerdung und endet auf dem Thron. Das ist der Vorsatz Gottes mit uns Menschen: Wir sollen mit ihm herrschen. Die Errettung ist nicht vollendet, wenn wir nicht bereit sind, mit ihm auf dem Thron zu herrschen. Wenn der Herr auf diese Erde zurückkommt, werden wir ihn als seine Armee begleiten (vgl. Offb. 19:17-21). Dann werden wir mit ihm im 1000-jährigen Reich über die Nationen auf dieser Erde herrschen. Das ist das vollständige Werk Gottes. Der Hebräerbrief zeigt uns das sehr klar.

Der Mensch soll herrschen

Ich möchte Euch das nochmals vor Augen führen, denn es ist sehr wichtig für uns. Lasst uns Hebräer Kapitel 2, Verse 5-8 gemeinsam lesen: *„Denn nicht Engeln hat er die zukünftige Welt untertan gemacht, von der wir reden.“* Die Engel sind nicht von Gott eingesetzt, um zu herrschen, sondern sie sind unsere Diener (vgl. Hebr. 1:14). *„Es hat aber jemand irgendwo bezeugt und gesagt: Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du ihn besuchst?“* Der Herr ist als ein Mensch zu uns gekommen. *„Du hast ihn ein wenig unter die Engel erniedrigt;“* d. h. als ein Mensch. *„mit Herrlichkeit und Ehre hast Du ihn (den Menschen) gekrönt und hast ihn über die Werke deiner Hände gesetzt; alles hast du unter seine Füße getan.“* Das war die Absicht Gottes mit uns Menschen. *„Denn indem er ihm alles untertan machte, hat er nichts ausgenommen, was ihm nicht untertan wäre. Jetzt aber sehen wir noch nicht, dass ihm (dem Menschen oder uns) alles untertan ist.“* Weil es inzwischen ein Problem durch Adam gegeben hat. Deshalb musste der Herr kommen, um uns zu retten. Aber die Errettung betrifft nicht nur die Vergebung unserer Sünden, sondern auch die Errettung unserer Seele mit dem Ziel, unserem Herrn gleichgestaltet zu werden. Darum müssen wir die Feste des Herrn halten. Wie auch Paulus schreibt: *„Euch nochmals dasselbe zu schreiben verdrießt mich nicht, euch aber ist es ein Schutz.“* (Phil. 3:1b).

Dass der Herr zurückkommt, und dann auf dieser Erde herrschen wird, hat uns Jesaja bereits vor über 2700 Jahren angekündigt und wir leben heute in der Vorbereitung dafür. Jesus sagt uns in Matthäus Kapitel 7, in den Versen 21 bis 23, dass nur der in das 1000-jährige Reich hineinkommen kann, der den Willen des Vaters tut. Dazu brauchen wir eine zielgerichtete Vorbereitung, damit, wenn er kommt, wir qualifiziert sind, zusammen mit dem Herrn zu herrschen. Lasst uns noch einmal Offenbarung Kapitel 1, die Verse 5 und 6 lesen: „*Und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen von den Toten und Fürsten über die Könige der Erde.*“ Der Herr ist heute der Herrscher über die Könige der Erde. „*Dem, der uns liebt und uns von unseren Sünden erlöst hat mit seinem Blut und uns zu einem Königreich gemacht hat, ...*“ Aber nicht nur zu einem Königreich, sondern auch zu Königen. „... *zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*“ Das ist die Bestimmung des Volkes Gottes. Lobe den Herrn. Jesaja hat uns das sehr klar bestätigt.

Das Gericht beim zweiten Kommen des Herrn

Jesaja Kapitel 42, Vers 13: „*Der Herr wird ausziehen wie ein Held, wie ein Kriegermann den Eifer anfachen; er wird einen Schlachtruf, ja, ein Kriegsgeschrei erheben; er wird sich gegen seine Feinde als Held erweisen.*“ Hier beschreibt Jesaja die letzte Schlacht bei Harmagedon. Offenbarung 19, Verse 11-21 beschreiben die Details dieser Schlacht. Heute müssen wir als sein Heer uns dafür vorbereiten. Lobe den Herrn.

Jesaja Kapitel 42, Vers 14: „*Sehr lange habe ich geschwiegen.*“ Ja, der Herr Jesus hat schon fast 2000 Jahre geschwiegen, nämlich seit er in den Himmel aufgefahren ist. Er erwartet, dass noch mehr Menschen gerettet werden, und nicht nur das, sondern dass sie sich auch auf seine Ankunft vorbereiten. In dieser Zeit des neuen Bundes hoffe ich, dass wir in Europa noch mehr Menschen gewinnen. Jetzt seid ihr jungen Leute an der Reihe. Ist das nicht wunderbar? Der Herr sagt: Die Letzten werden die Ersten sein. Ihr müsst diese Gelegenheit nützen. „... *bin still gewesen und habe mich zurückgehalten;*“ Könnt ihr Euch vorstellen, dass der Herr, der jetzt auf dem Thron sitzt, fragt: Warum ist diese Gruppe von Brüdern so langsam? Ich habe mich schon sehr zurückgehalten. Kommt, ein wenig schneller. Aber dann, wenn die Zeit da ist, sagte er: „*aber jetzt will ich schreien wie eine Gebärende und Schnauben und Schnaufen*

zugleich.“ Wenn der Herr zurückkommt, dann kommt er im Zorn. Das müssen wir sehen. Jesaja hat das schon gesagt, bevor Johannes es im Buch Offenbarung geschrieben hat. Eigentlich gibt es in diesem Buch nichts Neues, was nicht schon geschrieben wäre.

Jesaja Kapitel 42, Vers 17: *„Es sollen zurückweichen und tief beschämt werden, die auf Götzen vertrauen und zu gegossenen Bildern sagen ihr seid unsere Götter.“* Wenn der Herr zurückkommt, wird er jeden Götzendienst ausrotten. Denkt nicht, dass es ausreicht, wenn wir nur an Jesus glauben, getauft sind, die Bibel lesen und in der Gemeinde dienen. Nein. Wenn wir als Gläubige nicht Christus leben, steht es nicht gut um uns.

Kein Ohr zu hören

Jesaja Kapitel 42, Verse 18-19: Trotz aller Zuwendung und Ermutigung Gottes hat sein Volk den Messias verworfen. Man kann nicht sagen, dass der Herr ihnen nicht das Evangelium gepredigt hätte. Er hat ihnen ein klares Wort und wunderbare Verheißungen gegeben. Aber der Herr wusste schon zuvor, dass sie ihn verwerfen würden. Deshalb hat er hier gesagt: *„Hört ihr Tauben.“* Könnt ihr euch das vorstellen: Der Herr will zu einem Volk reden, das taub ist. Werdet ihr versuchen, mit mir zu reden, wenn ihr wisst, dass ich taub bin? D. h. der Herr hat sein Bestes getan. Selbst wenn wir taub sind, versucht er mit uns zu reden. Zeigt das nicht, was für einen langmütigen Gott wir haben? Beim Gleichnis vom Weinberg hat der Herr gesagt: Was hätte ich noch besser machen können? Selbst wenn ich taub bin, versucht er, mit mir zu reden. Sind wir nicht so? Wie oft sagt der Herr etwas und er wiederholt es immer wieder und am Ende machen wir es trotzdem nicht. *„Wer ist so blind wie der Vertraute und so blind wie der Knecht des Herrn?“* Wir müssen dem Herrn sagen: Herr erbarme dich unser und öffne unsere Augen. Und Paulus betete im Epheserbrief Kapitel 1, Vers 18a: *„Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr erkennt, was die Hoffnung seiner Berufung ist ...“*

Jesaja Kapitel 42, Verse 20-22: *„Du hast viel gesehen und es doch nicht beachtet; die Ohren hat er aufgetan und doch nicht gehört. Es gefiel dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen, das Gesetz groß und herrlich zu machen. Und doch ist es ein beraubtes und ausgeplündertes Volk; sie sind alle in den Löchern gefangen, und in Gefängnissen versteckt; sie*

wurden zum Raub, und niemand rettet; sie wurden zur Beute, und niemand sagt: gib sie wieder heraus!“ Heute gibt es sehr viele Christen, aber wie viele haben ein Ohr zu hören? Erzähle ihnen die Wahrheit und die meisten wollen sie nicht hören. Auch unter uns ist es so, nicht nur bei den anderen. Wir müssen bis zum Äußersten gerettet werden.

Jesaja Kapitel 42, Verse 23-25: „*Wer ist aber unter euch, der auf dieses hört, der achtgibt und es künftig beachtet?*“ Nicht sehr viele. „... *und sie wollten nicht auf seinen Wegen wandeln, und seinem Gesetz waren sie nicht gehorsam.*“ Und wie steht es mit uns? Sind wir vielleicht gehorsam? Das Wollen ist dabei nicht das Problem, sondern das Ausführen. Seht ihr, auch das, „wir wollen“ ist eine Ausrede, eine schön getarnte Ausrede. Eure Rede, sagt der Herr, sei ja, ja oder nein, nein, nicht „das wollen“. Auf diese Weise versuchen wir immer auszuweichen: „Jein“.

„*Darum hat er über ihm die Glut seines Zornes ausgegossen und die Gewalt des Krieges; und seine Zornglut hat ihn überall angezündet, ...*“ Denkt nicht, dass Gott nicht zornig sein kann. Er war so geduldig mit seinem Volk. Aber schließlich ging es nicht mehr und er hat seinen Zorn eingesetzt. Der Hebräerbriefschreiber zeigt uns, dass unser Gott nicht nur Liebe ist: „... *Unser Gott ist auch ein verzehrendes Feuer*“ (12:29).

Gottes wiederholter Aufruf zur Buße

Jesaja Kapitel 43, Verse 1-4: Hier versucht der Herr wiederum, sein Volk zur Buße zu bewegen. Man kann es sich kaum vorstellen, dass Gott sein Volk derart anfleht, dass es doch umkehren soll: „*Und nun, so spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und der dich gebildet hat Israel: Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein. Wenn du durchs Wasser gehst, so will ich bei dir sein, und wenn durch Ströme, so sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du durchs Feuer gehst, sollst du nicht versengt werden und die Flamme soll dich nicht verbrennen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Erretter!*“ Wie oft muss Gott ihnen das noch sagen? Dennoch dringt sein Wort nicht durch. „*Ich habe Ägypten hingegeben als Lösegeld für dich, Kusch und Saba an deiner Stelle. Darum, weil du kostbar bist in meinen Augen.*“ Aber ist er auch in unseren Augen so kostbar? „... *und wertgeachtet, und ich dich lieb habe ...*“ Ich

glaube, dieser wunderbare Gott hat schon mehr als genug gesagt, um sein Volk zu trösten.

Jesaja Kapitel 43, Verse 10-13: *„Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, und mein Knecht, den ich erwählt habe, damit ihr erkennt und mir glaubt und einseht, dass ich es bin; vor mir ist kein Gott gebildet worden, und nach mir wird es keinen geben. Ich, ich bin der Herr, und außer mir gibt es keinen Retter.“* Wenn ich das lese, dann tut es mir schon weh, wie tief der Herr sich zu seinem Volk herunterbeugt. Wie oft muss er das noch betonen? Und der Herr spricht das ja nicht nur zu seinem Volk zur Zeit von Jesaja sondern zu seinem Volk im neuen Bund heute. *„Ich habe verkündigt, gerettet und von mir hören lassen, und bin nicht fremd unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, dass ich Gott bin.“* Das ist schon ein starkes Wort. Es bringt mich dazu, mein Gesicht vor Schande zu verbergen. *„Ja, von jeher bin ich derselbe und niemand kann aus meiner Hand erretten. Ich wirke - wer will es abwenden?“*

Siehe, ich wirke Neues

Jesaja Kapitel 43, Verse 18-20: *„Gedenkt nicht mehr an das Frühere“* Seht ihr, Gott möchte auch nicht mehr an Gestern denken. *„und achtet nicht auf das Vergangene! Siehe, ich wirke Neues,“* Und das ist wunderbar. Aber leider wollen wir nicht das Neue, sondern wollen lieber am Alten festhalten. Das ist ein großes Problem. Es gibt die sogenannte „Macht der Gewohnheit“. Der Herr möchte vorangehen. Ich aber sage: Nein, das genügt mir, ich will lieber so bleiben. Bedenkt doch: Wenn wir am Ende nicht bis zum Ziel vorangehen, haben wir gar nichts erreicht und gehen leer aus. Wenn wir an diesem Wettlauf teilnehmen und kurz vor dem Ziel aufgeben, verlieren wir alles, obwohl wir schon die längste Strecke gelaufen sind. Deshalb mahnt uns der Hebräerbriefschreiber: Lauft mit Ausdauer in dem Wettlauf, der uns verordnet ist (vgl. 12:1). Liebe Geschwister, der Herr hat uns aus allem Alten herausgeholt, damit wir vorangehen. Schaut immer auf ihn: *„Siehe, ich wirke Neues, jetzt sprosst es hervor; solltet ihr es nicht wissen? Ich will einen Weg in der Wüste bereiten und Ströme in der Einöde.“* Wenn wir mit dem Herrn vorangehen, wird der Herr auch in der schwierigsten Lage einen Weg öffnen. Diese Verheißung vom Herrn müssen wir in Anspruch nehmen: Herr, vor mir steht eine Wüste, jetzt öffne mir bitte ei-

nen Weg, Amen! „Die Tiere des Feldes werden mich preisen, die Schakale und Strauße, weil ich Wasser gegeben habe in der Wüste ...“ Das wollen wir noch mehr sehen in ganz Europa!

Jesaja Kapitel 43 Verse 21-24: „Das Volk, das ich mir gebildet habe, damit sie meinen Ruhm verkündigen. Und doch hast du, Jakob, nicht mich angerufen, noch hast du dich um mich bemüht, Israel! Du hast mir deine Brandopferschafe nicht dargebracht.“ Der Herr möchte seine Brandopfer haben. „... und mich nicht mit deinen Schlachtopfern geehrt. Ich habe dir nicht zu schaffen gemacht mit Speisopfern, ich habe dich mit Weihrauchspenden nicht ermüdet. Du hast mir nicht Würzrohr um Geld gekauft und mit dem Fett deiner Schlachtopfer mich nicht getränkt; aber du hast mir zu schaffen gemacht mit deinen Sünden und mir Mühe gemacht mit deinen Missetaten!“ Der Herr möchte durch die Opfergaben zufriedengestellt werden. Wir aber verachten das und sagen: wir brauchen das heute nicht mehr, denn das ist alttestamentlich. Natürlich, Tiere opfern ist alttestamentlich, aber wir bringen heute geistliche Opfer dar. Christus ist die Wirklichkeit aller dieser Opfer. Natürlich können wir niemanden dazu zwingen. Selbst Gott wird niemanden zwingen, ihm ein Opfer zu bringen.

Heutige Götzen

In den Kapiteln 42 und 43 hat Gott sein Volk von Herzen, flehentlich gebeten, zu ihm umzukehren. Er war sehr betrübt und wusste nicht, was er noch tun sollte. Kommen wir jetzt zu Kapitel 44. Hier versucht der Herr erneut ihnen zu erklären, welche Dummheit es ist, Götzen anzubeten. Denkt nicht, wir hätten heute keine Götzen. Wir ersetzen diesen wunderbaren Herrn durch viele andere Dinge. Das Prinzip des Götzendienstes ist es, Gott durch andere Dinge zu ersetzen. Sei es familiär oder beruflich: wir lieben etwas anderes mehr als den Herrn. Hierunter fallen auch Habsucht, nichtige Ehre u. a. Manchmal lieben wir unser Haus mehr als den Herrn. Zur Gemeinde in Ephesus sagte der Herr: „... Ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast“ (vgl. Offb. 2:4). Wenn das geschehen ist, sind wir in den Augen Gottes schon gefallen. Jesaja Kapitel 44, Vers 21: „Bedenke dies, Jakob, und du Israel; denn du bist mein Knecht! Ich habe dich gebildet, du bist mein Knecht; o Israel, du wirst nicht von mir vergessen werden! Ich vertilge deine Übertretungen wie einen Nebel und deine Sünden wie eine Wolke. Kehre um

zu mir, ...“ Es muss uns peinlich sein, dass der Herr das immer wieder zu uns sagen muss.

Gott erwählt Kyrus

Jesaja Kapitel 44, Verse 24-27. Wir kommen jetzt zu einem wichtigen Punkt. *„So spricht der Herr, dein Erlöser, der dich von Mutterleib an gebildet hat: ich bin der Herr, der alles vollbringt – ich habe die Himmel ausgespannt, ich allein, und die Erde ausgebreitet durch mich selbst“.* Wir müssen beeindruckt sein von den vielen Wiederholungen. Wie oft muss Gott uns das noch sagen, damit es bei uns Wirkung zeigt? *„... der die Zeichen der Schwätzer vereitelt und die Wahrsager zu Narren macht; der die Weisen zum Widerruf zwingt und ihr Wissen zur Torheit macht; der aber das Wort seines Knechtes bestätigt und den Ratsschluss ausführt, den seine Boten verkündeten; der zu Jerusalem spricht: Werde wieder bewohnt! und zu den Städten Judas: Werdet wieder gebaut! Und ihre Trümmer richte ich wieder auf, der zur Meerestiefe spricht: Versiege! Und deine Ströme werde ich trockenlegen!“*

Jesaja 44, Vers 28: *„Der von Kyrus spricht ...“* Warum hat der Herr diesen heidnischen König Kyrus sogar bei seinem Namen genannt? Weil Gott seinem Volk vorhergesagt hatte, dass man sie als Gefangene nach Babylon wegführen werde. Ihre Gefangenschaft sollte 70 Jahre währen und danach würde Gott sie wieder zurückführen. Als Kyrus Babylon erobert hatte, hat er bestimmt das Buch Jesaja gelesen. Er war tief beeindruckt, dass Gott seinen Namen kannte, etwa 200 Jahre bevor er geboren wurde. So hat Gott ihm durch Jesaja genau gesagt, was er tun sollte. Ist das nicht wunderbar? Gott hat diesen König schon vorbereitet. Wenn uns das nicht überzeugen kann, dass er der alleinige Gott ist, und dass die Schrift wirklich sein Wort ist, dann weiß ich nicht, was uns noch mehr überzeugen könnte. *„Der von Kyrus spricht: Er ist mein Hirte,“* Damit ist gemeint, dass er das Volk Gottes nach Jerusalem zurückführen wird. *„und er wird all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut! Und zum Tempel: Werde gegründet!“* Das ist wirklich wunderbar. Ein ähnliches Bild sehen wir in Kapitel 42, in dem Gott durch Jesaja den kommenden Messias, Jesus Christus, in vielen Details beschreibt. Das ist sehr erstaunlich und zugleich wunderbar.

Der heutige Kyrus

Und nun kommen wir zu Kapitel 45, den Weissagungen über Kyrus. Die Geschichte von Kyrus hat direkt mit dem Abschnitt in Daniel Kapitel 9, Verse 24-27 zu tun, der von den 70 Jahrwochen handelt. Jesaja hat über diesen Mann, Kyrus, geweissagt, dass Gott ihn vorbereitet hat, seinen Willen zu tun. Und jedes Wort, das Jesaja geschrieben hat, hat Kyrus auch erfüllt.

Auch damals, zur Zeit Jesu, waren die Israeliten verstockt, dass sie sogar den Messias ablehnten. Darum hat Gott über ihnen die Glut seines Zornes ausgegossen. Und tatsächlich, im Jahr 70, hatte Gott den römischen Feldherrn Titus gesandt, um Jerusalem völlig zu zerstören. Meint ihr, dass Gott diesen Mann nicht vorbereitet hat? Nur sein Name wurde nicht prophezeit.

Bereitet Gott nicht auch heute einen „Kyrus“ vor, um diesen entscheidenden Bund abzuschließen? Natürlich. Momentan wissen wir noch nichts Genaueres, aber wir wissen, dass Gott zu allen Zeiten jemanden vorbereitet, der seinen Willen ausführen wird. Und die Zeit ist reif, der Bund kann jederzeit geschlossen werden. Wir wissen nicht, wie lange es noch dauern wird. Nachdem zum Beispiel der amtierende Präsident der USA sein Amt angetreten hatte, haben einige leitende israelische Politiker zu ihm gesagt: „Du bist der heutige Kyrus. Du sollst uns helfen, den dritten Tempel aufzubauen.“ Woher kommen ihnen denn diese Gedanken? Möglicherweise ist die Zeit jetzt gekommen.

Wir kommen zurück zu Jesaja Kapitel 45, Vers 1, zu diesen wunderbaren Ausführungen über Kyrus: „*So spricht der Herr zu Kyrus, seinem Gesalbten.*“ Kyrus war in der Weise gesalbt, dass er vom Herrn auserwählt wurde, einen wichtigen Auftrag auszuführen. Dass er gesalbt war bedeutet, dass Gott ihn für diesen Auftrag aufs Beste unterstützte. Kyrus hatte sich das bestimmt nicht selbst vorgenommen. „*Dessen rechte Hand ich ergriffen habe, um Völker vor ihm niederzuwerfen und die Lenden der Könige zu entgürten.*“ So wie Gott auch die Hand des Herrn in allen Dingen führte. Wenn Gott diesen Kyrus bei seiner rechten Hand ergreift und ihn auf Schritt und Tritt in allem führt, meint ihr, dass ihm dann jemand widerstehen kann? Nichts und niemand kann ihn aufhalten! Das ist wirklich eine wunderbare Sache. Und das ist es, was der Herr uns

durch Jesaja für die heutige Zeit zeigen möchte. Sehr viel von dem, was Jesaja gesagt hat, deutet nicht nur auf die damalige Zeit hin, sondern auf die jetzige Zeit, in der wir leben. Es ist erstaunlich, dass der Herr im Buch Jesaja so viel über Kyrus redet. Es ist für uns heute höchst bedeutungsvoll, dass die Geschichte von Kyrus genau in unsere heutige Situation hineinpasst. Auch „der heutige Kyrus“ wird genau das, was der Herr tun möchte, Stück für Stück erfüllen. Wir leben in einer der interessantesten und spannendsten Zeiten der Geschichte. Der Herr möge uns die Augen und Ohren für Gottes Wirken öffnen, damit wir nicht daran vorbeitreiben.

16. V e r s a m m l u n g

Gebet: Vater Gott, wir geben dir diese Versammlung. Alles, was du vorhergesagt hast, wurde erfüllt. Zeige uns durch das Buch Jesaja, was künftig sein wird. Wir öffnen dir unser Herz. Erleuchte unseren Verstand, scheine in unser Herz hinein und gib uns weitere Offenbarung. Stärke unseren Glauben, damit wir uns für das Zukünftige vorbereiten können. Wir danken dir für diese Zeit und dein Wort durch Jesaja, Amen!

Der Herr will uns durch Kyrus etwas zeigen

Es ist wunderbar, dass der Herr uns gerade in dieser Zeit das Buch Jesaja öffnet. Gott hat den Zeitpunkt und den Inhalt dieser Konferenz bestimmt. Das ist sehr gut. Wir folgen ihm und lassen ihn reden, was auf seinem Herzen ist. Wir erkennen, wie aktuell dieses Buch heute für uns ist. Das ist schon erstaunlich. Gerade in diesem vierten und letzten Abschnitt der Gliederung sehen wir, wie Gott uns beweist, dass er der alleinige Gott ist. Wir erkennen es an seinen Vorhersagen und deren Erfüllung. Er allein weiß, was in der Zukunft geschehen wird. Wir schätzen, dass der Herr uns alles, was er tun will, im Voraus zeigt. Ich bin überzeugt, dass der Herr uns mit Kyrus nicht nur etwas Historisches zeigt. Prophetie in der Bibel bezieht sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern vielmehr auf das, was die Zukunft betrifft. Obwohl unser Verständnis begrenzt ist, möchte der Herr uns bestimmt wichtige Hinweise geben.

Wir sehen, dass zwischen der 69ten und der 70ten Jahrwoche, die im Buch Daniel, Kapitel 9 beschrieben sind, eine lange Zeitspanne liegt. Der Neue Bund war zur Zeit des Alten Bundes verborgen und Daniel wusste nichts von ihm. Heute wissen wir, dass der Neue Bund eine Zeitspanne von ca. 2000 Jahren umfasst. Daher sollte jetzt irgendwann die 70te Jahrwoche beginnen. Deshalb müssen wir den Herrn fragen: Herr, wie lange noch? Auch die Märtyrer unter dem Altar fragen das im fünften Siegel (vgl. Offb. 6:10). Hat nicht der Herr gesagt: „*Siehe, ich komme schnell*“ (Offb. 22:7). Das gilt heute besonders uns. Ich glaube, dass jeder, der den Herrn liebhat und heute im Geist wandelt, das Empfinden für sein baldiges Kommen hat. Auch unser Zeitalter ist wie Sodom und Gomorrha. Hat nicht der Herr gesagt, dass es bei seiner Wiederkunft sein wird wie in den Tagen Noahs und Lots? (vgl. Lk. 17:28). Betrachtet den moralischen Verfall der Gesellschaft. Bezeichnend dafür ist die Rede des

vormaligen Präsidenten der USA zu Absolventen an einer Universität in Kalifornien, in der er sagte: Die fortschrittlichste Errungenschaft in unserem Zeitalter ist die Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe. Ist das nicht eine Schande? Wenn das nicht Sodom und Gomorrha ist! Alles wird legalisiert und als Fortschritt und Freiheit verkauft. Alles ist verkehrt und auf den Kopf gestellt. Und wenn man etwas dagegen sagt, wird man als intolerant bezeichnet. Doch, lobe den Herrn, auch das ist ein Zeichen dafür, dass der Herr bald kommt. Die Geschehnisse wecken in uns dieses Empfinden. Darum hat der Herr auch so ausführlich über Kyrus gesprochen. Damals war das ein Trost für sein Volk, denn Gott hatte ihnen prophezeit, dass sie nach Babylon in Gefangenschaft weggeführt würden. Durch sein Wort über Kyrus sicherte er ihnen aber auch ihre Rückkehr aus Babylon zu. Zur Bestätigung nannte er ihnen sogar schon knapp 200 Jahre vorher den Namen des für diese Aufgabe bestimmten Herrschers. Auch bezeugte er ihnen durch Jesaja, was er durch diesen Mann Schritt für Schritt ausführen werde. Ist das nicht erstaunlich? Deshalb müssen wir auch glauben, dass Gott heute, wenn die Zeit gekommen ist, einen solchen Mann vorbereitet hat, der fähig ist, den Friedensvertrag im Nahen Osten abzuschließen. In den Augen der Menschen ist dies unmöglich, denn viele haben es in der Vergangenheit schon versucht und sind gescheitert. Aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Wenn die Zeit gekommen ist, hat er den richtigen Mann, den heutigen Kyrus, vorbereitet.

Ein gerechter Mann

Wir kommen nun zur Gliederung Seite sechs, Punkt IX: Spezifische Weissagung über Kyrus. Diese geschah etwa 200 Jahre vor seiner Regierungszeit. Im Jahr 536 v.Chr. ist Kyrus in Babylon einmarschiert und hat es fast ohne Kampf eingenommen. Es war schon erstaunlich, wie sich die Tore Babylons für ihn öffneten. Das hat der Herr für ihn vorbereitet. Gott prophezeit die geschichtliche Entwicklung, um uns zu zeigen, dass er der einzig wahre Gott ist. Schon bevor das Persisch-Medische Reich überhaupt existierte, sagte er voraus, dass die Herkunft dieses Herrschers der Norden und Osten sein würde. Er war ein Perser und auch ein Regent des Medischen Reiches. Dies dokumentiert der nachfolgende Vers: *„Wer hat vom Aufgang her den erweckt, dem Gerechtigkeit begegnet auf Schritt und Tritt?“* (Jes. 41:2a). Luther übersetzt: *„Wer hat diesen gerechten Mann erweckt?“* Kyrus war nicht gerecht gemäß dem Standard Got-

tes. Nein, aber das, was er tat, war in den Augen Gottes das Richtige. Es bedeutet nicht, dass dieser Mann fehlerlos war, denn es steht geschrieben: „*Ohne dass du mich kanntest*“ (45:4b). Kyrus kannte Gott nicht, doch er war von Gott für diese Aufgabe bestimmt. „*Wer gibt Völker vor ihm hin und unterwirft ihm Könige?*“ (41:2b). Niemand konnte Kyrus widerstehen, was aber nicht bedeutet, dass sie nicht gegen ihn kämpften. Aber sie konnten ihn nicht überwältigen. „*Er macht sie wie Staub vor seinem Schwert, wie verwehte Stoppeln vor seinem Bogen ...*“ (41:2cff.).

Kyrus ist Gottes Werkzeug

Wie oben bereits erwähnt, brauchen wir hierfür das richtige Verständnis. Kyrus war gerecht in dem Sinn, dass er alles tat, was Gott sich vorge-setzt hatte. Kyrus gestattete zum Beispiel etwas über 40.000 Juden, Babylon zu verlassen und nach Israel zurückzukehren. Das war richtig und gerecht. Gott hatte es so vorbereitet. Die Geschichte zeigt auch, dass Kyrus sehr großzügig war. Er ließ die Bewohner in den von ihm eroberten Ländern weiterhin das Land besitzen und sie durften ihre Religion ungehindert ausüben. In diesem Sinne war er gerecht und großzügig, obwohl er bestimmt nicht ohne Fehler war. Kyrus war ein Eroberer und in jedem Krieg fließt viel Blut. Doch von Gott wurde er sogar als Gesalbter bezeichnet. Sicher bedeutet das nicht, dass er gesalbt war wie der Messias. Nein! Aber er war von Gott für diese bestimmte Aufgabe eingesetzt und abgesondert. Gott nannte ihn sogar einen Hirten. „... *der von Kyrus spricht: Er ist mein Hirte, und er wird all meinen Willen ausführen und zu Jerusalem sagen: Werde gebaut! Und zum Tempel: Werde gegründet!*“ (44:28).

Kyrus war Gottes Werkzeug, um Babylon zu zerstören. Er befreite Gottes Volk, damit es nach Jerusalem zurückkehren konnte (vgl. 45:1). Alle Völker rings um Israel herum waren ihnen feindlich gesinnt. Doch nun kam einer, der sie zurückkehren ließ. Sie durften sogar alle goldenen Gefäße, die Nebukadnezar nach Babylon mitgebracht hatte, für den Gottesdienst in ihrem Tempel zurücknehmen (vgl. Esra 1:7-8). Das war wirklich ein Wunder. Auf diese Weise war dieser Mann gerecht. Kyrus wurde durch das Buch Jesaja so beeindruckt, dass er die Juden veran-lasste, nach Jerusalem zurückzukehren. Er anerkannte diesen wunderbaren, wahren Gott und hat das Wort so angenommen, wie wenn Gott direkt zu ihm gesprochen hätte. „*So spricht Kyrus, der König von Persien:*

Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben, und er selbst hat mir befohlen, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist“ (Esra 1:2). Er ist so spezifisch: „... ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem“. Er hat niemanden gezwungen zurückzukehren. In diesem Sinn war er ein sehr großzügiger Mann. Dies alles geschah kurz nach seiner Machtergreifung.

Kyrus erfüllt Gottes Vorsatz mit dem Volk Israel

Jesaja Kapitel 45, Vers 13: *„Ich habe ihn erweckt in Gerechtigkeit und will alle seine Wege ebnen. Er wird meine Stadt bauen und meine Weggeführten loslassen, und zwar weder um Geld noch um Gaben, spricht der Herr der Heerscharen.“* Jeder König hat das Begehren, sich noch mehr Reichtum aufzuhäufen. Der König Hiskia war darin keine Ausnahme und am Ende wurde er stolz. Aber Kyrus wollte weder Geld noch Gaben; dennoch hat Gott sie ihm gegeben (vgl. 45:3). Er hatte ein Herz für die Juden und ließ sie deshalb gemäß Gottes Vorsatz nach Jerusalem ziehen. Dazu benützte er seine Macht und Autorität als König.

In Bezug auf die Nationen

Gott hat Kyrus die Macht über die Nationen, insbesondere über Babylon, gegeben, sonst wäre es ihm nicht möglich gewesen, die Juden freizulassen. Gott hat ihm Türen und Tore geöffnet. Selbst wenn jemand versucht, die Türen zu schließen, hat doch der Herr den Schlüssel Davids um sie wieder zu öffnen (vgl. Offb. 3:7). Das sehen wir hier in gewisser Weise auch bei diesem König. *„Ich selbst will vor dir herziehen und das Hügelige eben machen“ (45:2a).* Das deutet an, dass die Eroberungen nicht so einfach waren. Doch egal, wie viel Widerstand es gab, Gott hat alle diese Hügel geebnet. Auch das ist ein Merkmal dafür, dass Gott mit ihm war. Gott tat es jedoch nicht um Kyrus' willen, sondern um seinen Vorsatz zu erfüllen. *„... ich will eiserne Türen zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen“ (45:2b).* Das war nicht so einfach. Er musste hart kämpfen und sein Heer ermutigen durchzubrechen, denn es gab Widerstand. Aber der Herr hat ihn bei der rechten Hand ergriffen und geleitet (vgl. 45:1).

Gottes Vorsatz wird durch Kyrus erfüllt

Jesaja Kapitel 46, Verse 9 bis 11: *„Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, dass Ich Gott bin und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen. Ich berufe von Osten her einen Raubvogel und aus fernen Ländern den Mann meines Ratschlusses. Ja, ich habe es gesagt, ich führe es auch herbei; ich habe es geplant, und ich vollbringe es auch.“* In gewissem Sinn geht es hier nicht um Kyrus, sondern um Gottes Plan und Vorsatz. Gott benützte diesen Mann, um seinen Vorsatz zu erfüllen. Gott braucht Menschen und in diesem Fall sogar einen Heiden, einen Mann aus den Nationen. Erinnert euch an die Konferenz über Daniel, insbesondere an Kapitel 9, wo erwähnt wird, dass einer mit Macht einen Bund schließen wird. Ohne Macht kann ein solcher Bund nicht zustande kommen. Ohne Macht gibt es auch keinen Frieden. Das hat derjenige, der heute im Weißen Haus regiert, mehrmals gesagt: Ohne Macht gibt es keinen Frieden. Vielleicht ist jetzt die Zeit gekommen, dass Gott den richtigen Mann für diese wichtige Aufgabe bestimmt und vorbereitet hat. Dieser Bund ist ohne Zweifel das Wichtigste, was in unserer Zeit zustande kommen muss.

Jesaja Kapitel 48, Verse 14-15: *„Versammelt euch, ihr alle, und hört! Wer unter ihnen hat dies verkündigt? Er, den der Herr lieb hat, er wird sein Wohlgefallen an Babel vollstrecken, und die Chaldäer seinen Arm fühlen lassen. Ich selbst habe es gesagt, ich habe ihn auch berufen und ihn hierhergebracht, und sein Weg wird gelingen.“* Sein Weg wird gelingen, obwohl es viel Widerstand und Schwierigkeiten gibt. Seitdem der jetzige amerikanische Präsident im Amt ist, gibt es fortwährend Angriffe von allen Seiten. Noch nie gab es in den USA einen Präsidenten, dem gleich zu Beginn seiner Amtszeit so viel Opposition, nicht endende Demonstrationen und Fake-News entgegenschlugen; doch bis heute steht er immer noch. Dieser Mann hat keine Furcht. Er weiß genau, was er zu tun hat und noch niemand konnte ihn davon abbringen. Warum? Weil er einen entsprechend starken Charakter hat. Wenn Gott mit ihm ist, wird sein Weg gelingen!

Bis heute hat noch kein Präsident der USA seine Freundschaft zu Israel so klar zum Ausdruck gebracht. Schon während seines Wahlkampfes hat er deutlich gemacht, dass der Friedensvertrag im Nahen Osten für ihn eine hohe Priorität hat. Alle anderen Präsidenten haben erst gegen Ende ihrer Amtszeit diesbezüglich etwas unternommen. Der letzte Präsident war sogar ein Feind Israels. Aber dieser Präsident ist ganz anders. Als ihn ein Journalist darauf aufmerksam machte, wie viele Schwierigkeiten und Probleme dem Friedensvertrag im Wege stehen, antwortete er: Je schwieriger und größer die Herausforderung, desto mehr Freude macht es mir, es zu schaffen! Er hat diese Herzeshaltung. Denkt nicht, dass wir in irgendeiner Form für diesen Mann sind. Nein, wir sind nur für Gott. Wenn Gott aber diesen Mann benützt, dann sage ich Amen. Irgendeinen Menschen muss Gott ja eines Tages für dieses Werk benützen.

In einem Interview fragte ihn jemand, ob er bete. Er antwortete sinngemäß: „Früher nicht, es ging ja nur um mein eigenes Geschäft, und wenn ich einen Fehler machte, dann hat das nur mir geschadet. Doch jetzt sitze ich im Weißen Haus. Wenn ich einen Fehler mache, betrifft es nicht nur mich, sondern eine ganze Nation, sogar die ganze Welt. Heute kann ich nichts mehr tun, ohne zu beten. Ich brauche Weisheit von Gott, er muss mich leiten, denn ich bin nicht fähig, solch schwerwiegende Entscheidungen zu treffen.“ Ich möchte euch nur sagen, dass Gott zu seiner Zeit einen Menschen benützen wird, den Friedensvertrag abzuschließen. Ob die Menschen den amerikanischen Präsidenten mögen oder nicht spielt keine Rolle. Was zählt ist, dass er Gottes Vorsatz erfüllt. Ich behaupte nicht, dass durch ihn der Friedensvertrag geschlossen wird; doch irgendwann wird es uns klar werden, weil die Zeit reif ist. Immerhin gibt es viele Puzzleteile, die zusammenpassen. Wichtig ist, dass wir die uns noch zur Verfügung stehende Zeit (vgl. 1.Petr. 4:2) nützen, uns auf das Kommen des Herrn angemessen vorzubereiten. Wir sollen nicht so sein wie König Hiskia, der seine letzten 15 Jahre mit dem Anhäufen von Reichtum vergeudet hat.

Unser Herz ist für die Erfüllung von Gottes Vorsatz. Gott hat uns gezeigt, wie er es zur Zeit von Jesaja gemacht hat und dies soll für uns sicher nicht nur eine historische Tatsache sein. Gott wird auch heute wieder einen solchen Mann vorbereiten. Der israelische Premierminister und der Hohepriester von Jerusalem haben sogar davon geredet, dass der

amerikanische Präsident der moderne Kyrus sei, der ihnen helfen soll, den dritten Tempel aufzubauen. Es gibt also einige Andeutungen und wir dürfen unsere Augen nicht davor verschließen. Haltet dem Herrn im Gebet sein Wort vor: Herr, du hast gesagt, dass der Geist, der in uns wohnt, uns das Zukünftige verkünden wird (vgl. Joh. 16:13b). Was ist denn wichtiger für uns, als erstens zu erkennen, wie Zion und die Priesterschaft fertig gebaut wird und zweitens, wann der Herr zurückkommt? Wir wollen nicht von seinem Tag überrascht werden, sondern wachsam sein und uns vorbereiten.

Vieles, was heute in der Weltpolitik geschieht, erinnert uns sehr an das, was Jesaja prophezeit hat. Es ist gut, über Kyrus Bescheid zu wissen, dann können wir prüfen, wer derjenige ist, wenn die Zeit kommt. Wir sollen keine Mutmaßungen anstellen, sondern warten und beobachten. Der kommende Kyrus wird mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, aber der Herr wird seine rechte Hand festhalten und ihn durch alles hindurchleiten. Es wird ihm gelingen. Amen.

17. V e r s a m m l u n g

Wir danken dem Vater für diese Zeit, in der er durch das Buch Jesaja zu uns gesprochen hat.

Ich möchte euch noch einmal daran erinnern: Die Zeit der Anbetung des Vaters am Sonntagmorgen ist nicht die Zeit für gegenseitige Ermahnung oder Ermutigung, sondern wir bringen Christus als die Wirklichkeit und Substanz aller Opfer dar, um unseren Vater zufriedenzustellen. Das ist unser Hauptanliegen.

Es gibt einen Unterschied zwischen Opfern, Zeugnissen und Mitteilungen. Die Zeugnisse sind hauptsächlich für Ungläubige, aber auch für Gläubige. Wir bezeugen, was der Herr ist und wie wir ihn erfahren haben. „... und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem ...“ (Apg. 1:8b), sagte der Herr. Dem Vater brauchen wir kein Zeugnis über seinen Sohn abzulegen. Ich werde durch euer Zeugnis ermutigt und ihr durch meines. Wenn es jedoch um die wahre Anbetung geht, dann möchte der Vater von uns den Christus genießen, der in uns gewachsen ist. Das ist seine Speise. Der Vater möchte Christus als das Brandopfer von dir haben, nämlich die absolute Hingabe Christi, Gottes Willen zu tun. Er möchte auch das Speisopfer von dir genießen – die Leidensbereitschaft Christi bis zum Tod am Kreuz. Den Vater verlangt es nach Christus, dem Friedensopfer, verknüpft mit Schwing- und Hebopfer und nach dem Sündopfer, durch das wir frei gemacht werden von der Sklaverei der Sünde (vgl. Röm. 6:17-18). Der Herr möchte uns nicht nur vergeben, sondern uns von der Sünde befreien. Daher steht das Verlangen des Vaters nicht nach Übertretungsopfern, sondern nach Sündopfern. Die Übertretungsoffer sind nur für den „Notfall“, wenn wir gesündigt haben – zum Fest bringen wir diese Opfer allerdings nicht.

Könnt ihr euch vorstellen, dass hundert Geschwister in der Versammlung aufstehen und sagen: „Ich habe gesündigt, ich habe versagt, ich danke dem Herrn für sein Blut, er hat mir vergeben; ich habe wieder diesen Fehler gemacht, ich bin schrecklich, aber lobt den Herrn für das Blut; ich habe mit meinem Mann gezankt und gestritten und danach hat der Vater mir vergeben ...“ Meint ihr, dass das eine Herrlichkeit für den Vater ist?

Daher steht das Verlangen des Vaters beim Fest nicht nach Übertretungsopfern, sondern er möchte, dass wir ihm Sündopfer bringen, sogar ein großes Sündopfer. Denn der Herr möchte uns ja befreien. „*Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes*“ (Röm. 8:2). Welch eine Herrlichkeit für den Vater, wenn wir diese Freiheit erleben! Und das bedarf unserer Mitarbeit und Übung. Damals, zur Zeit des Alten Bundes, betrug die Ausbildungszeit der Priester fünf Jahre.

Solch ein Zeugnis ist doch herrlich, dass der Herr uns völlig frei macht und unser Leben ändert. Ich schätze so sehr die wunderbare Errettung des Herrn. Er hat uns neues Leben gegeben. Das ist es, was den Vater verherrlicht. Deshalb möchte ich uns alle ermutigen, den Priesterdienst zu erlernen und einzuüben.

Gewissheit der Errettung und Befreiung von Babylon für sein halsstarriges Volk

Wir kommen jetzt zum letzten Abschnitt des Teiles II des Buches Jesaja, zu Kapitel 48. Jesaja hat viele wichtige Abschnitte. Ohne diese Einteilungen könnten wir nicht so klar sehen, was Gott uns durch Jesaja sagen möchte. Am Ende von Teil I, im Kapitel 12 steht ein wunderbares Lied. Am Ende des zweiten Abschnittes, des Teiles II, in Jesaja Kapitel 35 steht ebenfalls ein wunderbares Lied: „So werden die Erlösten des Herrn heimkehren und nach Zion kommen mit Jauchzen ...“ Am Ende des vierten Abschnittes, des Teiles II, im Kapitel 48, sehen wir, dass das Volk Gottes das Wort des Herrn trotz allem, was er getan hat, nicht annahm. Das ist sehr traurig. Daher endet dieser Abschnitt mit Jesaja Kapitel 48, Vers 22: „*Keinen Frieden, spricht der Herr, gibt es für die Gottlosen!*“ Das ist ein bedauerlicher Abschluss.

Zugleich ist dies auch eine Warnung an uns. Nach allem Ermahnen und Trösten des Herrn ist es immer noch möglich, dass wir halsstarrig sind. Deshalb bitten wir unseren Gott: Herr, heile uns!

In Kapitel 46 hat Jesaja noch einmal den Fall Babylons und sein Gericht betont. „*Gefallen, gefallen ist Babylon ...*“ (vgl. Offb. 14:8; 18:2) Damals gab es das irdische Babylon. Das ist ein Bild auf das zukünftige, geistliche Babylon. Die Zerstörung des damaligen Babylons war von

kleinem Ausmaß im Vergleich zur Zerstörung des großen Babylons in Offenbarung Kapitel 17 und 18, welche weltweit ist. Denkt nicht, wir könnten Babylon ignorieren. Wir müssen es mit Gottes Augen sehen. Gott hasst diese Stadt und wird sie sogar mit doppeltem Maß richten. Leider haben wir oft noch Mitleid mit Babylon: Redet doch nicht so viel über Babylon, sonst werdet ihr die Menschen beleidigen! Eigentlich beleidigen wir nicht Menschen, sondern Satan, den Teufel, denn er ist ja der Baumeister von Babylon. Offenbarung Kapitel 18, Vers 2: *„Und er rief mit starker Stimme und sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die Große! Und sie ist eine Behausung der Dämonen geworden und ein Gefängnis jedes unreinen Geistes und ein Gefängnis jedes unreinen und verhassten Vogels.“* Gott hat die Absicht, Babylon zu zerstören und völlig in Rauch aufgehen zu lassen. Die Menschen auf Erden werden trauern (18:19), aber im Himmel löst dies Jubel aus: Halleluja! (Offb. 19:1). Es ist wunderbar, wenn wir in diesen Jubel einstimmen können.

Die Kapitel 46 und 47 von Jesaja, zusammen mit dem Wort aus Offenbarung Kapitel 17 und 18 sollen uns zeigen, wie Gott Babylon sieht. Dies soll uns veranlassen, aus Babylon zu fliehen, um nicht mit ihm gerichtet zu werden.

Wer hat Babylon damals zerstört? Kyrus. Und heute erweckt der Herr wieder einen Kyrus, um Babylon zu zerstören. Es gab einen damaligen Kyrus, und es wird auch einen heutigen Kyrus geben. Halleluja!

Gott möchte uns etwas Neues zeigen

Jesaja Kapitel 48, Vers 3ff: *„Das Frühere habe ich längst schon verkündigt; aus meinem Mund ist es hervorgegangen, und ich habe es bekanntgemacht. Plötzlich habe ich es ausgeführt, und es ist eingetroffen. Weil ich wusste, dass du hart bist und dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirn ehern ist, so habe ich es dir damals angekündigt; ehe es geschah, habe ich es dich hören lassen, damit du nachher nicht sagen könntest: „Mein Götze hat es gemacht, und mein geschnitztes oder gegossenes Bild hat es befohlen. Du hast es gehört, betrachte es alles! Wollt ihr es nun nicht eingestehen? Von nun an lasse ich dich Neues hören und Verborgenes, was du nicht wusstest.“*

Viele sagen: Es gibt nichts Neues. Und wenn sie etwas Neues hören, dann spotten sie. Wehe, wenn wir denken, wir wüssten schon alles. Wie oft muss ich dem Vater sagen: Vater, zeige mir noch mehr! Ich weiß noch nicht alles. Ich weiß viel zu wenig! Oder wisst ihr schon alles? Deshalb müssen wir dem Vater oft sagen: Vater, zeige uns Neues, zeige uns große und unfassbare Dinge, von denen wir noch nichts wissen! (vgl. Jer. 33:3). *„Jetzt erst ist es geschaffen worden und nicht schon früher; und vor dem heutigen Tag hast du nichts davon gehört, damit du nicht sagen könntest: Siehe, ich habe es gewusst!“* (48:7). Es ist nicht gut zu sagen: Ach, das haben wir schon gewusst. Das haben wir früher schon gehört. Diese Aussage offenbart unseren verborgenen Stolz. Vielleicht habt ihr etwas gewusst, aber nicht das, was der Herr heute tun möchte. Wir Menschen haben eine begrenzte Kapazität. Gott kann uns nicht alles auf einmal offenbaren. Er kennt unsere Aufnahmebereitschaft.

Deshalb sollten wir niemals denken, wir wüssten schon alles. *„Du hast es weder gehört noch gewusst, noch war jemals dein Ohr geöffnet; denn ich wusste, dass du völlig treulos bist und von Mutterleib an ein Übertreter genannt worden bist.“* (48:8). Das sind ernüchternde Worte, die Gott durch Jesaja zu uns spricht. Gott kennt uns durch und durch.

Jesaja Kapitel 48, Vers 9a: *„Um meines Namens willen bin ich langmütig, und um meiner Ehre willen halte ich mich zurück ...“* Wie oft und wie lange muss der Herr sich noch zurückhalten und geduldig mit uns sein? Ich danke dem Herrn dafür, dass er geduldig ist. Aber erkennen wir auch, was der Herr mit dieser neuen Gelegenheit, einer sog. „Nachspielzeit“ erreichen will? Die Antwort gibt uns der zweite Petrusbrief Kapitel 3, Vers 9b: *„Der Herr ... ist langmütig gegen euch und will nicht, dass jemand verloren geht, sondern dass alle zur Buße kommen.“* Wenn wir aber nicht Buße tun, und die Verlängerungszeit verstreichen lassen, muss der Herr sein Wort von Jesaja Kapitel 48, Vers 9b ausführen: *„... halte ich mich zurück, dir zugute, um dich nicht auszurotten.“* Deutlicher kann der Herr nicht zu uns sprechen.

Jesaja Kapitel 48, Verse 10-11: *„Siehe, ich habe dich geläutert, aber nicht im Silberschmelzofen; im Schmelzofen des Elends habe ich dich geprüft. Um meinetwillen, um meinetwillen will ich es vollbringen! ... Und ich will meine Ehre keinem anderen geben.“*

Und am Ende der Verse 14b und 15 erwähnt der Herr noch einmal Kyrus, weil er ihn liebhat. Die Menschen hassen ihn, aber Gott liebt ihn. Es geht nicht um uns, sondern um die Erfüllung des Vorsatzes Gottes: *„Er, den der Herr liebhat, er wird sein Wohlgefallen an Babel vollstrecken, und die Chaldäer seinen Arm fühlen lassen. Ich selbst habe es gesagt, ich habe ihn auch berufen und ihn hergebracht, und sein Weg wird gelingen.“* Auch in unserer Zeit wird der Herr einen Kyrus erwecken. Ich möchte, dass er bald offenbar wird, egal wer es ist. Hier müssen wir geduldig abwarten. Keinesfalls dürfen wir unsere Meinung in dieser Sache unseren Freunden als Tatsache anpreisen. Nein, das ist heute nicht unser Evangelium, sondern es ist nur eine Warnung für uns, dass die Zeit möglicherweise bald kommt. Aber persönlich möchten wir schon gerne vom Herrn wissen: Herr, wenn du schon jemanden eingesetzt hast, sagst du es uns dann gleich? Bitte offenbare uns dein Geheimnis!

Jesaja Kapitel 48, Vers 16a: *„Naht euch zu mir und hört dieses! Ich habe von Anfang an nicht im Verborgenen geredet.“* Das heißt, Gott möchte wichtige Dinge nicht vor uns verbergen. Aber haben wir auch ein ernsthaftes Anliegen, sie zu kennen? Nicht aus Neugierde, nein, sondern damit wir uns für seine Wiederkunft vorbereiten können. Neugierde führt leicht zu Spekulationen und Diskussionen und endet meistens im Streit.

Kommt heraus aus ihr, mein Volk

Jesaja Kapitel 48, Vers 17a: *„So spricht der Herr, dein Erlöser, der Heilige Israels ...“* Er ist unser Erlöser. Er möchte uns von allem Negativen erlösen, nicht nur von der Welt, von Ägypten, vom Sündenfall, von der ewigen Verdammnis, sondern vor allem aus diesem gegenwärtigen bösen Zeitalter, (vgl. Gal. 1:4) d.h. aus Babylon heraus. Der letzte Ruf am Ende der Bibel lautet: *„Kommt heraus aus ihr, mein Volk!“* (Offb. 18:4b). Daher müssen wir wissen, wo wir uns heute befinden. Wenn wir gar nicht wissen, dass wir in Babylon sind, werden wir auch nicht herauskommen, denn wir fühlen uns dort sehr wohl.

Jesaja Kapitel 48, Vers 17b: *„Ich bin der Herr, dein Gott, der dich lehrt, was dir nützlich ist, der dich leitet auf dem Weg, den du gehen sollst.“* Wir brauchen seine Leitung. Denkt nicht, wir wüssten alles! „O

dass du doch auf meine Gebote geachtet hättest! Dann wäre dein Friede wie ein Wasserstrom gewesen und deine Gerechtigkeit wie Meereswellen. Dein Same wäre wie der Sand, und die Sprösslinge deines Leibes wie seine Körner ...“

Jesaja 48, Vers 20a: *„Zieht aus von Babel flieht von den Chaldäern mit Jubelschall!“* Das ist der Ruf, den wir heute an das ganze Volk Gottes richten müssen. Und dieser Ruf vor etwa 2700 Jahren wurde von Johannes im Buch Offenbarung Kapitel 18, Vers 4b wiederholt und gilt auch uns heute: *„Kommt heraus aus ihr, mein Volk damit ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und damit ihr nicht etwas von ihren Plagen empfangt.“* Wenn wir das aber nicht tun, heißt es in Vers 22: *„Keinen Frieden, spricht der Herr, gibt es für die Gottlosen!“* Wir wollen nicht den geringsten Anteil am Los der Gottlosen haben. Amen!